

PodC JLL Episode 567

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 567: Wahre Jüngerschaft – Teil 6 (Lukas 14,33)

Hören wir uns noch einmal an, wie Jesus über Jüngerschaft redet.

Lukas 14,26-31: Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein; 27 und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein. 28 Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht vorher hin und berechnet die Kosten, ob er (das Nötige) zur Ausführung hat? ... 31 Oder welcher König, der auszieht, um sich mit einem anderen König in Krieg einzulassen, setzt sich nicht vorher hin und ratschlagt, ob er imstande ist, dem mit zehntausend entgegenzutreten, der gegen ihn mit zwanzigtausend anrückt?

Wahre Jüngerschaft hängt an drei Dingen:

Erstens. Ich liebe Jesus über alles. Mein eigenes Leben eingeschlossen. Und Liebe in der Bibel hat immer mit Hingabe zu tun. So wie es im Hohelied heißt:

Hohelied 2,16: Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der in den Lilien weidet.

Jüngerschaft heißt: Ich verliere mich an Jesus.

Zweitens. Ich folge Jesus als Kreuzträger. Ich habe mit diesem Leben abgeschlossen. Egal, was mir begegnet, ich bin dazu bereit. Egal, in welche Lebensumstände Gott mich steckt, ich akzeptiere sie. Egal, wie Menschen mit mir umgehen – auch Christen – ich folge Jesus. Ich lebe in der Welt, ohne von der Welt zu sein. Ich genieße Spaß und Annehmlichkeiten, ohne sie zu vergötzen. Die Dinge, vor denen die Welt erzittert... sie lassen mich nicht kalt, aber sie sind nicht der Fokus meines Lebens: Sein Reich, seine Gerechtigkeit. Darum geht es mir. Licht ins Dunkel bringen, ein heiliges Leben führen, Jesus ähnlicher werden, Menschen auf ihrem Weg der Nachfolge begleiten, meine Berufung leben. Darum geht es mir. Das ist mein Fokus im Leben. Und alles aus Gnade... Fehler sind kein Problem!

Drittens. Ich stolpere nicht in die Jüngerschaft hinein. Ich denke nach. Und

zwar vorher. Will ich das? Ich meine: Will ich nicht nur, was Jesus mir anzubieten hat... welcher denkende Mensch würde Vergebung und ewiges Leben ausschlagen? Sondern: Will ich loslassen. Will ich meine Sorgen loslassen, meine Liebe zu schönen Urlaubszielen, meine Angst vor der Zukunft, meinen Wunsch nach Anerkennung und was auch immer sonst noch mein Leben bestimmen könnte. Bin ich bereit, das alles zu investieren? Für den Schatz im Acker und die eine Perle!

Ganz ehrlich - meine große Sorge ist, dass diese drei Dinge heute weitgehend unbekannt sind. Die Liebe zu Jesus wird vielleicht noch betont, aber die Sache mit der Selbstverleugnung und dem Querbalken auf der Schulter fällt genau so unter den Tisch, wie eine ordentliche Selbstprüfung, bevor ich Christ werde. Und die Folgen sind katastrophal. Gemeinden voller Leute, die sich für Christen halten, aber irgendwie noch gar nicht wirklich verstanden haben, worum es beim Christsein eigentlich geht. Leute, die sich irgendwie zwischen den Stühlen einrichten, weil sie tief in ihrem Herzen beides wollen: Ein gutes Leben und die Ewigkeit bei Jesus.

Wenn ich mir anschau, wie viele Christen ihre Christusnachfolge wieder aufgeben und sich mehr oder weniger öffentlichkeitswirksam aus Kirche zurückziehen, ihren alten Glauben dekonstruieren oder wenigstens nicht mehr so ernst nehmen,... wenn ich mir anschau, wie junge Christen gefangen sind, in säkularen Gewohnheiten, die es ihnen fast unmöglich machen, ein reifes Christsein zu entwickeln... wenn ich an alten Christen verzweifle, weil sie zwar alt, aber nicht geistlich reif geworden sind, vor allem wenn es um Gebet, Weisheit, Bruderliebe oder Bibelkenntnis geht... Wenn ich mir diese Entwicklungen anschau, dann frage ich mich, wo das Problem liegt. Und meine Antwort lautet: Genau hier. Beim Thema *Jüngerschaft*. Jesus ist kein Minimalist, wenn es um Hingabe geht. Er will mich ganz...

Frage: Was bekommt er von mir? Sieht man seine Herrschaft an meinen Prioritäten, meinem Browserverlauf, meinem Lebensstandard, meiner Leidenschaft für die Dinge, die ihm wichtig waren?

Lukas 14,33: So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.

Wichtig: Das hier ist eine Haltung, kein Gebot! Es geht um mein Herz. Das Problem ist nämlich: Ich kann arm sein und kaum etwas haben, aber mein Herz hängt trotzdem an dem Wenigen, das ich *mein* nenne. Und in diesem Fall kann ich kein Jünger Jesu sein.

Jüngerschaft setzt zwingend voraus, dass ich loslasse. Es geht dem Jünger nicht mehr darum, wie viel von seinem Leben er Gott gibt. Diese Frage ist geklärt. Es gehört ihm ganz! Gott kann damit machen, was er will. Der gute Hirte geht voran und ich folge; auch ins Tal des Todesschattens! Und das

kann Mobbing am Arbeitsplatz, eine MS-Diagnose, ein untreuer Ehemann oder Altersarmut sein... ich folge dem guten Hirten dorthin, wo er mich hinführt, weil mein Leben nicht mehr mir gehört, sondern ihm. Er kann damit machen, was er will.

Ich drehe mich nicht mehr um mich! Ich weiß, dass ich mitten in allen Problemen und Herausforderungen ihn habe und das reicht. Mehr brauche ich nicht! Wie sollte ich dem, der für meine Sünde am Kreuz gestorben und auf ein solch makabere Weise seine Liebe bewiesen hat nicht völlig vertrauen? Niemand kann mich mehr lieben als Jesus es getan hat...

Lukas 14,33: So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.

Wie gesagt: Eine Haltung, kein Gebot. Lebe so und zwar dort, wo Gott dich hinstellt. Paulus formuliert das ganz deutlich:

1Korinther 7,17.24: Doch wie der Herr einem jeden zugeteilt hat, wie Gott einen jeden berufen hat, so wandle er;... 24 Worin jeder berufen worden ist, Brüder, darin soll er vor Gott bleiben.

Wenn Jesus davon spricht, dass wir *allem entsagen* sollen, dann heißt das nicht: Gib alles weg! Es geht um mein Herz! Es geht um die Frage: Wäre ich bereit, alles weg zu geben? Darf Gott mir auf dem Weg der Nachfolge alles nehmen, ohne dass ich anfangs, ihm zu misstrauen und zu murren? Ist Jesus mein Schatz und sind mir daneben meine Wohnung, meine Bücher, mein Urlaub, meine guten Freunde, ja sogar meine Kinder und meine Gesundheit ... sind mir all diese Dinge weniger wichtig?

Dort, wo Gott mich hinstellt, soll ich in seinem Sinn wirken. Kompromisslos und liebevoll, mit Blick auf die Ewigkeit. Jetzt verstehen wir vielleicht, warum *Genügsamkeit mit Gottseligkeit* in den Augen eines Paulus ein so hoher Wert ist.

Lukas 14,33 bedeutet für die Reichen, dass sie nicht habsüchtig werden dürfen und viele gute Werke tun sollen. Für die Armen bedeutet es, dass sie sich vor Neid in Acht nehmen müssen, und nie vergessen dürfen, dass ihre Armut in diesem Leben nicht widerspiegelt, wer sie in Gottes Augen sind. Oder um mit Jakobus zu sprechen: *Der niedrige Bruder aber rühme sich seiner Hoheit*, (Jakobus 1,9). Und für beide gilt:

Lukas 14,33: So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.

Die Herausforderungen sind unterschiedlich, das Prinzip ist dasselbe.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, was dich in diesem Podcast besonders herausfordert.

Das war es für heute.

Suche dir eine Person, mit der du für deine eigene geistliche Entwicklung beten kannst. Werde Teil einer Gebetsgruppe!

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN